

# Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

### Abonnement:

für 6 Monate . . . . . 6\$000  
.. 3 Monate . . . . . 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

### Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen

### Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

### Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

### Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.  
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20  
Limeira: Eduard Stahl.  
Rio Claro: Otto Jordan.  
Piracicaba: Bento Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.  
Taubaté: Luiz Rosner.  
Dona Francisca: L. H. Schultz.  
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

## Heberzeitsche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Das achtzigjährige militärische Dienstjubiläum des Kaisers Wilhelm wurde in grosser Stille begangen, doch zeigte sich der greise Jubilar sehr frisch und rüstig bei den verschiedenen Empfängen.

Wie der Telegraph bereits gemeldet, ist der Reichstag am 14. Januar aufgelöst worden. Drei volle Tage hat die Redeschlacht über die Militärvorlage gedauert. Länger und ausführlicher, als es zumeist zu geschehen pflegt, sind die Parteien sämtlich zu Wort gekommen, eingehender als je hat der Sprecher der Regierung, der Reichskanzler selbst, auf jeden Angriff erwidert und seine und der übrigen Minister Gründe dargelegt. Was aber das Merkwürdigste dabei war: in der Sache war man vollkommen einig, jeden Mann und jeden Groschen, welche die Regierung zur Vermehrung der Armee verlaugte, wollte das Centrum bewilligen und die Deutsch-Freisinnigen schlossen sich ihm an, nur über den Zeitpunkt, für den die Bewilligung erfolgen sollte, vermochte man sich nicht zu einigen, und deshalb ist nun am 14. Jan. am vierten Tage der Militär-Debatte, die Auflösung des Reichstags vom Kaiser verfügt worden.

Bestimmt durch die gefährlichen Verhältnisse, welche in Europa walten, hat die Regierung es für ihre Pflicht gehalten, dem Reichstag eine Vorlage zu machen, durch die der Bestand des Heeres um etwa 41,000 Mann vermehrt werden soll. Diese Vorlage ist, wie üblich, von einer Kommission berathen worden und dann an den Reichstag zurückgelangt. Etwa die Hälfte der neuen Truppentheile sollte nach Ansicht der Kommission verweigert oder wenigstens nur ausnahmsweise bewilligt werden, da griff der Reichskanzler in die Berathungen ein und verlangte unter ausführlicher Darlegung der unsicheren Zustände in Europa, dass nicht nur die ganze geforderte Truppenzahl, sondern diese auch gleichzeitig für sieben Jahre der Regierung fest zugestanden werde. Hatten die beiden Parteien des Reichstags, welche die Opposition bilden, sich auf die Darlegungen des Fürsten Bismarck hin als bald auch für Bewilligung der ganzen Truppenzahl erklärt, so entstand doch über die Zeitfrage eine so hartnäckige Meinungsverschiedenheit, dass es schliesslich zum Bruch gekommen ist. Also wohl verstanden: Die von der Regierung verlangte Vermehrung des Heeres ist sowohl vom Centrum wie von den Deutsch-Freisinnigen ebenso gut wie von den Konservativen und Nationalliberalen für nothwendig erachtet worden, sie sollte zugestanden werden und ist zugestanden worden, nur darauf meinte die Gegner der Regierung, vertreten durch die Abg. Windthorst und Richter, nicht eingehen zu können, dass die Militärvorlage für 7 Jahre zum Gesetz erhoben werde: innewohin schien ein Zeitraum von 3 Jahren genug. Sie haben damit schon ein Opfer ihrer Ueberzeugung gebracht, denn im Grund sind sie der Ansicht, dass auch der Bestand des Heeres, die Friedenspräsenzstärke, wie man zu sagen pflegt, alle Jahre wie alles andere im Staatshaushalt festgestellt werden müsse. Diese, wenn man unparteiisch urtheilen will, unverhältnissmässig grosse Nachgiebigkeit der Opposition hat der Regierung jedoch nicht genügt, sie will es darauf ankommen lassen, mit einem neuen Reichstag zu unterhandeln, und hofft, bei diesem mehr Verständnis und weiteres Entgegenkommen zu finden.

Die politischen Kundgebungen, welche anlässlich des Neujahrstages in Paris und Pest stattfanden, lauteten durchaus friedlich, sodass im Zusammenhang mit der friedlichen Betonung in der Ansprache des deutschen Kronprinzen beim Jubiläum des Kaisers augenblicklich die allgemeinen Friedenshoffnungen wieder überwiegen.

Der Reichspostdampfer „Sachsen“ für die Linie Bremen-Hongkong lief in Bredow bei Stettin glücklich von Stapel. Den Taufakt vollzog die Gemahlin des sächsischen Gesandten, Grafen von Hohenthal und Bergen.

Am 1. Mai d. J. soll in der bayerischen Armee allgemein die Pickelhaube eingeführt werden.

Aus allen Theilen Deutschlands kommen noch immer Nachrichten über Unglücksfälle, welche die Schneewehen verschuldet haben. Im Königreich Sachsen sind mindestens 25 Personen um's Leben gekommen, in Thüringen ebenso viel, im rechtsrheinischen Bayern 8, in der Pfalz 6, im Regierungsbezirk Düsseldorf 11, im westfälischen Kreise Lüdenscheid 2.

In Berlin ist ein japanisches Prinzenpaar Akihito Komatsu No Miya angekommen. Dasselbe ist am 13. Jan. vom Kaiser und der Kaiserin, die von ihren ganzen Hofstaaten umgeben waren, empfangen und zur Tafel gezogen worden.

Bei einem Feuer, welches am 14. Jan. in der Kleinmarchstrasse in Aachen ausgebrochen war und ungemein rasch um sich gegriffen hatte, sind im zweiten Stock des in Brand gerathenen

Hauses ein Mann und zwei Knaben umgekommen. Drei andere Personen vermochte die Feuerwehr noch zu retten.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Brisbane telegraphirt: Der deutsche Kreuzer „Adler“ landete in zwei Abtheilungen Matrosen in New-England, die die Insel durchzogen und mehrere Dörfer zur Strafe für die Ermordung deutscher Händler in Brand steckten. Einer der Eingeborenen, welche mit Snider-Gewehren bewaffnet waren, wurde dabei getödtet.

### Oesterreich-Ungarn.

Zwischen Oesterreich und Ungarn schleppen sich die Ausgleichsverhandlungen bisher ergebnisslos hin. Eine unter Vorsitz des Kaisers stattgehabte Konferenz der österreichischen und ungarischen Minister in Sachen des Ausgleiches hat zu keinem Resultat geführt. Es ist nicht gelungen, in der Frage des Petroleumzoll eine Annäherung zwischen den Standpunkten der österreichischen und der ungarischen Regierung zu erzielen.

Wie verlautet, wird demnächst das Velociped für den Gebrauch im österreichischen Heere zur Einführung gelangen, und zwar soll dasselbe den weitestgehenden Gebrauch namentlich in Festungen finden und den Ordonnanzdienst bzw. Depeschendienst zwischen den einzelnen Forts u. s. w. vermitteln, soweit derselbe eben nicht durch den Telegraphen besorgt wird. Es sollen hierbei sowohl die zweirädrigen, als auch die dreirädrigen Velocipede zur Anwendung gelangen. In anderen Heeren, so namentlich in dem französischen, haben Radfahrer in den letzten Jahren und Manövern eine ausgedehnte Verwendung gefunden. Der Hauptdienst der Radfahrer der französischen Armee besteht darin, dass sie den Brigaden und Regimentern die Befehle der Kantonnirung, Verpflegungswesen, Munitionersatz etc. überbringen.

Für die in Deutsch-Böhmen im Verfolg des Austritts der deutschen Abgeordneten aus dem böhmischen Landtage herrschende Erregung ist es bezeichnend, dass, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, die Gemeindevertretung von Leitmeritz beschlossen hat, dem Fürsten Karl von Schwarzenberg die Pacht des städtischen Grundes, worauf sich eine fürstliche Holzniederlage befindet, zu kündigen mit der Motivirung, dass es eine Ehrenpflicht der deutschen Stadt Leitmeritz sei, mit dem Fürsten, welcher den Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Plener vorgeschlagen hatte, alle Geschäftsverbindungen abzubrechen.

Der Porträtmaler Friedrich Amerling in Wien, der Nestor der österreichischen Künstler, ist im 84. Lebensjahre gestorben.

### Russland.

Kaiser Alexander III. soll sich beim Neujahrsempfang des diplomatischen Corps mit der grössten Zuversicht für die Erhaltung des Friedens ausgesprochen haben. Dem deutschen Botschafter v. Schweinitz gegenüber soll der Kaiser besonders sein unwandelbares Vertrauen zu Kaiser Wilhelm und zu der Politik des deutschen Reiches betont haben.

Der Kampf gegen das Deutschthum in den Ostseeprovinzen scheint sich neuerdings nicht mehr auf das Gebiet des öffentlichen Lebens zu beschränken, sondern auch in die Privatverhältnisse unmittelbar einzugreifen. In Reval bestehen drei grössere Gesellschaften, der sogenannte Aktienklub, welchem nur Mitglieder der immatrikulirten Ritterschaft Estlands als Mitglieder angehören können, der Club der Schwarzhäupter, der auf die Blüthezeit der alten Handlungsgilden zurückweist, und der Revaler Club. Die erstgenannte Gesellschaft pflegt den jeweiligen Gouverneur von Estland als Ehrenmitglied des Vorstandes aufzunehmen. Der gegenwärtige Gouverneur der Provinz hat nun, nach zuverlässigen Nachrichten von dort, an den Aktienklub folgende Forderungen gestellt: 1) Es darf keine Vorstandssitzung abgehalten werden, in welcher der Gouverneur nicht anwesend ist; 2) es darf in den Sitzungen nur russisch gesprochen werden; 3) dem Gouverneur steht es frei, nach Belieben Personen in den Club einzuführen. Für den Fall, dass diese Forderungen nicht erfüllt werden, ist die Schliessung des Clubs angedroht worden. Es ist nicht wahrscheinlich, dass sich der Club unter dieses Joch beugen wird, zumal Punkt 3 eine genügende Handhabe bietet, die deutschen Mitglieder allmählich durch die vom Gouverneur einzuführenden Russen zu majorisiren und jedenfalls den Charakter des Clubs, als einer deutschen Adelsgesellschaft, aufzuheben. Besteht der Gouverneur auf seinem Verlangen, so wird sich der Club genöthigt sehen, der Schliessung durch freiwillige Auflösung vorzuzukommen. Auch in den andern beiden Gesellschaften verfolgt man den Verlauf der Angelegenheit mit Interesse, da sie möglicherweise dasselbe Schicksal wie der Aktienklub zu gewärtigen haben.

### Dänemark.

Das dänische Ministerium Estrup hat wieder einmal die Volksvertretung aufgelöst und

Neuwahlen ausgeschrieben. Ein offener Brief des Königs, vom 8. Januar datirt, spricht die Auflösung aus. „da der Bericht der Finauzkommision keine Hoffnung auf eine Verständigung mit dem gegenwärtigen Folkething aufkommen lasse.“ Die Neuwahlen waren zum 28. d. M. ausgeschrieben.

### Frankreich.

„Die Demokratische Korrespondenz“ erhält von einem norddeutschen Kaufmann, der kurz vor Weihnachten eine Geschäftsreise nach Paris, Lyon und St. Etienne machte und dabei vielfach mit Industriellen, Kaufleuten, Agenten, Zeichnern und Werkführern in Berührung kam, ein Schreiben, welches die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich behandelt.

„Es ist nicht zu leugnen,“ schreibt der Verfasser, „dass der Verlust Elsass-Lothringens bei den Franzosen nicht verschmerzt ist, und dass ihnen der Revauchegedanke tief im Fleische sitzt. Aber dennoch bin ich überall viel mehr der Besorgniss vor einem deutschen Angriff, als der Neigung, auszugreifen, begegnet. Jedermann beilegte sich, mir zu versichern, dass man eine Wiedererlangung Elsass-Lothringens höchstens von einer zukünftigen europäischen Konstellation erwarte, dass aber Niemand daran denke, wegen der beiden verlorenen Provinzen Deutschland mit Krieg zu überziehen.“ Hiernach theilt der Verfasser den Inhalt einer Unterredung mit, die er mit einem der grössten Fabrikanten in Lyon hatte, der zugleich ein aufrichtiger, aber sehr gemässigter Republikaner ist. Es kam die Rede auf einen etwaigen Angriffskrieg Frankreichs gegen Deutschland, worauf der Lyoner Fabrikant erklärte:

„Zu einem Angriffskriege dürfte Frankreich nach meiner festen Ueberzeugung auch für den Fall eines im Orient ausbrechenden Krieges nicht schreiten, wenn es nicht in schroffer Weise herausgefordert wird. In Deutschland vergisst man bei der Beurtheilung der Lage immer einen sehr wichtigen Faktor in Rechnung zu ziehen: ich meine die verschiedene Art der Kriegserklärung auf beiden Seiten. . . In Frankreich kann die Kriegserklärung nur nach einem übereinstimmenden Beschlusse der Deputirtenkammer und des Senats erfolgen. Glaubt man, dass die Zustimmung dieser Körperschaften zu einem Angriffskriege gegen Deutschland so leicht zu erlangen sein wird? Ich glaube es nicht. Die Söhne, Brüder und Freunde unserer Abgeordneten dienen in der Armee, gehören der Reserve an. Glaubt man, dass unter dem System der allgemeinen Wehrpflicht, in den aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Kammer mindestens 425 Mitglieder leichten Herzens die Verantwortlichkeit einer Kriegserklärung gegen den mächtigsten Militärstaat der Welt auf ihre Schultern nehmen werden? Ich und alle meine vernünftigen Landsleute glauben es nun und nimmermehr.“

Auf den Einwand, dass der gesetzgebende Körper 1870 mit grosser Mehrheit den Krieg beschlossen habe, erwiderte der Lyoner sehr lebhaft:

„Damals gab es keine allgemeine Wehrpflicht, und wie können Sie die bonapartistische Mamelukengesellschaft mit unseren aus freiesten Wahlen hervorgegangenen Kammer vergleichen? Den Unterschied zwischen damals und jetzt können Sie am besten aus der Nebeneinanderstellung zweier auswärtiger Angelegenheiten erkennen. Ganz willenlos liess das napoleonische Frankreich sich in das ganz aussichtslose und kostspielige mexikanische Abenteuer treiben. Wie anders die Kammer der Republik. Sie stürzten 1882 das damals sehr beliebte Ministerium Freycinet, weil dasselbe im Verein mit England Egypten occupiren wollte, obwohl in Egypten thatsächlich bedeutende französische Interessen im Spiele waren. Die Kammer verweigerte die Theilnahme Frankreichs, weil sie alles vermeiden wollten, was Frankreich in eine Verwicklung mit europäischen Mächten bringen könnte. Glauben Sie, dass Frankreich, nachdem es damals darauf verzichtete, ohne grosse Opfer Mitbesitzer Egyptens zu werden, sich ohne den zwingendsten Anlass zu einer Kriegserklärung gegen Deutschland entschliessen werde?“

Der norddeutsche Kaufmann schliesst sein Schreiben mit der Bemerkung, dass er auf dem Rückwege in Paris die Ansichten jenes Mannes verschiedentlich zur Sprache gebracht und dass man ihm überall darin beigestimmt habe, dass eine französische Kriegserklärung gegen Deutschland ohne die schwerste direkte Herausforderung von deutscher Seite nicht erfolgen werde.

### Spanien.

Nach neuntägiger Berathung im Senat ist der Entwurf, welcher die Neugeburt der spanischen Flotte plant, zum Gesetz erhoben worden; alle Parteien der Cortes, ohne Ausnahme, haben ihre Bereitwilligkeit gezeigt, die nöthigen Geldopfer zur Neugestaltung der Flotte zu bringen, um die nationalen und kolonialen Interessen wirksam schützen zu können. Die neue Flotte wird vornehmlich Vertheidigungszwecken dienen

und soll umfassen: 22 schnelle Kreuzer, 10 Torpedobootjäger, 136 Torpedoboote, 28 kleine Kanonenboote, 30 Dampfschaluppen und ein Transportschiff von 3000 Tons Gehalt, das als schwimmendes Arsenal ausgerüstet werden soll. Eine gewisse Anzahl der neuen Schiffe soll auf spanischen Werften gebaut werden; die Gesamtausgaben werden sich auf etwa 180 Millionen Mark belaufen.

### Italien.

Papst Leo XIII. hat, wie die „Italie“ zu berichten weiss, dem deutschen Kaiser, dem Kaiser von Oesterreich und der Königin-Regentin von Spanien Neujahrsgeschenke geschickt. Jeder dieser Fürsten hat ein Exemplar von dem letzten Werke Monsignor Tripepis, betitelt „Moral und Apologetik“, erhalten. Dieses Buch soll auf persönliche Eingebung des Papstes geschrieben sein, um zu beweisen, dass es unrichtig sei, dass die Päpste stets der italienischen Einheit feindlich gewesen seien.

Eine Nachricht aus Rom, die Wiener Blätter bringen, mag, wenn wir sie auch keineswegs für wahr halten, doch ihrer Merkwürdigkeit wegen hier Erwähnung finden. Sie lautet: „Eine einflussreiche Persönlichkeit aus dem Vatikan habe einige Tage während eines Gespräches über die europäische Lage geäussert, die Welt werde bald Zeuge eines weit wichtigeren Ereignisses sein, als es das Schiedsgericht in der Karolinen-Frage gewesen sei.“ Diese Bemerkung war eine Anspielung auf die Möglichkeit eines päpstlichen Schiedsgerichtes in der bulgarischen Frage. Ob dies nur ein frommer Wunsch ist, oder ob der Vatikan wirklich schon diplomatische Schritte in dieser Hinsicht unternommen hat, wurde nicht gesagt. Im Vatikan hat man sich aber bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, als ob dieser Wunsch der Verwirklichung nahe wäre. Der „Gaulois“ in Paris erklärt gar, der Sultan habe den armenischen Patriarchen nach Rom entsendet, um dem Papst den Vorschlag zu machen, in der bulgarischen Frage zu vermitteln.

### Schweiz.

In Zürich wurde ein Raubattentat in dem Goldschmiedladen von Bruppacher am Rathhausquai durch den 18jährigen Schauspieler Stegert verübt. Siebert ist ein Oberpfälzer und am Flora-theater thätig. Die von Stockschlägen blutende Fran verscheuchte den Verbrecher durch ihre Hilferufe. Er wurde nach erfolglosen Revolver-schüssen durch die Menge überwältigt.

### Bulgarien.

In der bulgarischen Angelegenheit herrscht augenblicklich tiefe Stille. Wie die „Neue Freie Presse“ vernimmt, hätte der bulgarische Kriegsminister behufs leichter und verständlicher Instruirung der Mannschaft und um Missverständnissen bei der Abrichtung der Rekruten vorzubeugen, angeordnet, dass anstatt der russischen die bulgarische Sprache in der Armee einzuführen sei. Sämtliche einschlägigen Reglements sind in die bulgarische Sprache zu übersetzen. Das Kommando wird bis zur erfolgten und von dem Kriegsministerium approbirten Uebersetzung dieses Reglements russisch sein.

### Türkei.

Deutsche Offiziere in türkischen Diensten. Der seiner Stellung und Bedeutung nach hervorragendste all dieser Offiziere ist ohne Frage v. d. Goltz Pascha, der den Grad eines Unterbefehlshabers im Generalstab bekleidet. Inspektor sämtlicher Militärschulen und Mitglied der Armee-Reorganisations-Kommission ist. Er hat das Unterrichtssystem der dortigen Militärschule vollständig reformirt und von ihm rühren fast alle der Reorganisations-Kommission vorgelegten Projekte her, während die übrigen Mitglieder sich zumeist darauf beschränken, ihre Meinungen abzugeben. Bei Beginn seiner Thätigkeit in türkischen Diensten hatte v. d. Goltz Pascha gegen viele Intriguen zu kämpfen. Die von ihm ausgearbeiteten Pläne kamen dem Sultan nie zu Gesicht und die Zöglinge der Militärschule wurden von dem Direktor dieser Anstalt selbst zu einer Art Streik gegen ihn angestiftet. Ueber diesen Vorgang führte von der Goltz persönlich Klage beim Sultan und knüpfte daran die Erklärung, dass er im Falle einer Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse den türkischen Dienst verlassen würde. Der Sultan ertheilte infolgedessen die strengsten Befehle, der Thätigkeit Goltz Pascha's keinerlei Hindernisse mehr in den Weg zu legen.

Kamphöner Pascha ist der Infanterie-Instruktor der türkischen Armee. Unter seinem Befehl steht die Mehrzahl der in Konstantinopel befindlichen Infanterie-Bataillone, und er führt das Inspektorat über die gesammte Infanterie. Seine Bestrebungen zur Ausbildung dieses Theiles des ottomanischen Heeres haben bereits zu sehr befriedigenden Erfolgen geführt. Namentlich sind grosse Fortschritte in der äusseren Haltung der Infanterie-Truppen wahrzunehmen.

Dem Artillerie-Instruktor Ristow-Pascha ist es gelungen, ein dem neuesten System nachgebildetes Artillerie-Modell-Regiment zu schaffen.

Ristow-Pascha, der ebenfalls eines der Hauptmitglieder des Artillerie-Comit6es in Tophan6 ist, wurde vor einiger Zeit nach den Dardanellen geschickt, um die dortigen Befestigungsarbeiten zu leiten und den Unterricht der Artillerie-Truppen zu 6berwachen.

Hobe Pascha ist Kavallerie-Instruktor der Armee. Gegenw6rtig ist er namentlich mit der Pr6fung des in der t6rkischen Armee einzuf6hrenden Repetirgewehres besch6ftigt. Hobe Pascha hat von allen in t6rkischen Diensten stehenden deutschen Generalen die vorz6glichste Stellung bei Hofe.

Schigen Pascha ist Mitglied des Intendantur-rathes. Ihm ist die Aufgabe der Reorganisirung der Armeeverwaltung zugewiesen. Es ist dies ein 6beraus schwieriges Werk, da in einer so unregelm6ssig besetzten Armee, wie die t6rkische, die Erzielung von Ersparnissen fast ein Ding der Unm6glichkeit ist.

Der General-Ingenieur der t6rkischen Armee, Blum Pascha, der gleichzeitig mit dem Grafen Moltke nach dem Orient gekommen war, ist vielleicht derjenige fremde General, der sich schon am l6ngsten im t6rkischen Dienste befindet. Blum Pascha ist als ein ausserordentlich t6chtiger Ingenieur gesch6tzt und bis zum heutigen Tage ungem6in th6tig. Die meisten Befestigungen in der T6rkei sind Blum Pascha zu verdanken.

Strecker Pascha ist einer der f6higsten Artilleristen der ottomanischen Armee, welcher er schon ungef6hr seit 30 Jahren angeh6rt. Er war es, der vor dem letzten Kriege die Artillerie in den Vilajets von Tuna (Donau) und Adrianopel einexerzirt hatte. Die grossen Erfolge der t6rkischen Artillerie bei Plewna sind mit Recht ihm zugeschrieben worden. Strecker Pascha stand zwei Jahre lang an der Spitze der ostrumelischen Miliz.

Grossbritannien.

Am 29. Dezember feierte William Edward Gladstone, der „Grand old man“, wie seine Landsleute ihn mit Vorliebe nennen, auf seinem Schlosse Hawarden seinen siebenundsiebzigsten Geburtstag. Seine zahllosen Bewunderer unterliessen nat6rlich nicht, ihm ehrerbietige Huldigungen darzubringen. Aus allen Theilen des Landes trafen briefliche und telegraphische Gl6ckw6nsche in Hawarden ein. Die erste Post brachte nicht weniger als zweihundertf6nfzig Briefe, und von neun Uhr Morgens ab h6rte der Zufluss bis sp6t in die Nacht nicht auf. Der Prinz von Wales, der Herzog von Westminster, der Erzbischof von Ceshel in Irland, Lord Ripon, Lord Stalbridge, und andre hohe W6rdentr6ger hatten ihre Gl6ckw6nsche in den herzlichsten Ausdr6cken 6bermittelt. Im Tone schw6rmerischer Begeisterung wurde das greise Geburtstagskind von s6mmtlichen liberalen Clubs des Landes gefeiert, die fast alle zu Ehren des Tages Bankette veranstaltet hatten. Auch eine Menge von Geschenken, namentlich aus den Arbeiterst6nden, waren aus allen Theilen des Landes angelangt. Gestrickte wollene Socken, gestrickte wollene Halst6cher, eingemachtes Obst, Honig und K6se bildeten die Spenden dieser dankbaren Armen. Handarbeiten in k6nstlerischer Ausf6hrung hatten die Damen der vornehmen Gesellschaft geliefert, so Lady Philimore eine Schwanen-Bettdecke, auf deren seidener Ueberzug von ihrer Hand ein schwebender Engel gemalt war. Die Gaben aus dem Volke wurden von Herrn und Frau Gladstone mit besonderer Freude empfangen.

Es wird vielleicht in Deutschland unbekannt geblieben sein, dass Gladstone soeben einen neuen Sieg 6ber den F6rsten Bismarck davongetragen. Die Leser von „Cassels Saturday Journal“ haben die von dem Blatte gestellte Anfrage nach dem gr6ssten lebenden Manne mit 32,500 Stimmen f6r Gladstone entschieden; indessen erreichte F6rst Bismarck wenigstens 32,300 Stimmen. Da das Journal seine Leser ausschliesslich in den B6rgerkreisen hat, so w6re wohl die Frage erlaubt, ob Gladstone in denselben Kreisen in Deutschland wohl im Stande sein w6rde 32,300 Stimmen gegen Bismarck zu erlangen.

Die bei den Kohlenruben in Pennsylvania mit dem Kohlentransport besch6ftigten Leute haben ihre Arbeit eingestellt. Infolge dessen sind die Kohlenpreise in New-York betr6chtlich gestiegen. Die 6rmere Bev6lkerung leidet Noth.

Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben zur Zeit eine Schuldenlast von 1398 Millionen Dollars (nicht ganz 6 Milliarden Mark). Diese besteht aus folgenden Posten: die 1907 f6llige 4pCt. Anleihe 6ber 738 Millionen, sodann 2) die 1891 f6llig werdende 4 1/2 pCt. Bonds 6ber 250 Millionen, 3) jederzeit einl6sbare Bonds 6ber 64 Millionen, endlich 4) 346 Millionen Schatzamtnoten. Da die Bundeseinnahmen laut dem j6ngsten Jahresbericht des Finanzministers Maunings einen j6hrlichen Ueberschuss von 125 Millionen (also 6ber 1/2 Milliarde Reichsmark), aufweisen so werden die jederzeit einl6sbaren Bonds unter 3 noch 1887 vollst6ndig getilgt werden und wird das weitere Bestreben des Finanzministers sein, durch allm6hliche Einziehung der 346 Millionen Schatzamtnoten, die ungedeckt sind (es steht diesen sogenannten Greenbacks nur ein Spezial-Reservofonds von 100 Millionen in Gold gegen6ber) zum System der Schatzanweisungen 6berzugehen, d. h. zur Ausgabe solcher Banknoten, f6r die vollst6ndige Deckung im Bundesschatzamt jederzeit in Gold bereit liegt. Das ungedeckte Papiergeld — dessen tr6gerische Natur auch derjenige, der nicht Finanzpolitiker ist, aus dem zweiten Theil von G6the's „Faust“ kennen lernen kann, wo Mephistopheles dem in Schwulst sitzenden Kaiser diese Erfindung beibringt — beharrt auf der Annahme, dass der Staat, der die betreffenden Noten drucken liess, auch jederzeit das darauf gesetzte Zahlungsverprechen einhalten werde: eine Hoffnung, die in Wirklichkeit

aber bekanntlich des Oefteren nicht zutrifft, weshalb das gute Beispiel Amerika's, zu wirklich soliden Finanzen 6berzugehen, in Europa die entschiedenste Nachahmung verdiente. Daran ist freilich bei den ungez6hlten Milliarden, welche der bewaffnete Friede Europas allj6hrlich verschlingt, nicht entfernt zu denken! Amerika aber ben6tzt den Vorsprung, den ein junger, kr6ftiger Wanderer vor einem alten Lastr6ger auf dem Wege voraus hat, um seine nationale Produktion in der riesigsten Weise zu entwickeln. Wir erw6hnten schon neulich welche Revolution auf dem Gebiete der Eisenproduktion sich im letzten Jahre vollzogen hat. An Kohlen wurden 1885 gef6rdert 99 Millionen lange Tonnen zu 2240 Pfund im Werthe von 680 Millionen Mark, Petroleum gegen 22 Millionen Gallonen im Werthe von 85 Millionen, Gold und Silber im Werthe von 355 Millionen, kurz, insgesamt eine Produktion auf dem Gebiete der Montanindustrie von mehr als 1 Milliarde 800 Millionen Mark. Die letzte Ernte betrug in Millionen: 465 Scheffel Weizen, 1700 Scheffel Mais, 6 1/2 Ballen Baumwolle, 500 Pfund Tabak und 165 Scheffel Kartoffeln. Hierzu kommen die anderen landwirthschaftlichen Produkte und dannerst die gesammte Industrieerzeugnisse! Offenbar ist aber das Alles erst der Anfang einer noch gar nicht absehbaren riesigen Entwicklung. Man denke nur an die unermesslichen L6ndergebiete und den stets wachsenden Verkehr. Der Generalpostmeister bringt in seinem jetzigen Jahresberichte diesbez6glich folgende interessante Notiz: An immenser Ausdehnung, an den bedeutendsten Mitteln, Ausgaben und Resultaten 6bertrifft die Postmaschinerie der Vereinigten Staaten in den meisten Punkten jede andere Nation auf dem Erdglobus. Die L6nge aller Eisenbahnlilien, welche von den Vereinigten Staaten zu Postzwecken ben6utzt wird, gleicht der gesammten L6nge aller Eisenbahnen der Welt, w6hrend die anderweiten Poststrassen hier vierfach gr6sser sind, als die s6mmtlichen Poststrassen der Welt. Der Posttransport hier 6bersteigt 125 Millionen Meilen. An Zahl von Post6mtern erreicht keine Nation die Zahl eines Drittels von Post6mtern in diesem Lande. Gl6ckliches Amerika!

Chile.

In dem vom Minister des Innern dem Kongress vorgelegten Jahresbericht befinden sich unter dem Kapitel „6ffentliche Arbeiten“ folgende Angaben: Es wurden 58 Kilometer neue Strassen angelegt und 306 1/2 Kilom. reparirt; 13 neue Br6cken sind vollendet und 6 im Bau; die Eisenbahnen, welche Ende 1884 \$ 43,800,000 werth waren, haben 1885 einen Brutto-Ertrag von \$ 6,126,000 geliefert; bedeutende Meliorationen haben die Kosten in diesem Jahre auf \$ 3,846,000 erh6ht, so dass netto \$ 2,280,000 (5,2 %) Ertrag blieben. Der Personenverkehr ergab \$ 2,163,503 f6r 20,678,496 Passagiere, der G6terverkehr \$ 3,340,143 f6r 10,861,310 metrische Centner.

Die Post bef6rderte 33,005,886 Postst6cke (18,500,000 Drucksachen, 13,672,000 Briefe, den Rest Muster etc.). Die Eink6nfte von \$ 435,939 waren \$ 55,269 N6tzen ab. Der Anschluss an den Weltpostverein behufs Geldsendungen und Paketbef6rderung wird eintreten, sobald die Ratifikationen ausgetauscht sind.

Die Einwohnerzahl bel6uft sich auf 2,520,442, was seit 1875 einen Zuwachs von 444,471 Seelen ergibt.

Den Banken und Regierungskassen ist die Inflation zugegangen, das durch ihre H6nde gehende Papiergeld mit Karbols6ure zu desinfiziren.

In den ersten Tagen des neuen Jahres haben in Valparaiso zwei bedeutende Schadenfeuer stattgefunden. Unter den verschiedenen, Eiuheimischen und Ausl6ndern geh6rigen Gesch6ftsh6usern, die vom Brande zerst6rt wurden, befinden sich auch mehrere deutsche. Es sind dies in der Calle Serrano das Uhrengesch6ft des Hrn. Kaufmann, in der Calle Esmeralda das Goldwarengesch6ft der Gebr. Umlauf, die Musikalienhandlung von Inghirami & Brandt und die Wohnung eines Hrn. Seckel. S6mmtliche Lokalit6ten waren versichert. Ein Hausbursche wurde durch ein St6ck M6bel, welches aus einem der brennenden H6user herabfiel, so schwer verwundet, dass er bald daran starb.

Die Cholera in Chile l6sst auch dem Humor noch freien Raum. So erz6hlen die „D. Nach.“ folgenden St6ckchen: „Der Barbier Mateo Tapia, Cerro Baron No. 59 wohnt, hatte sich in altem Fleischsalat 6ber...essen und f6hlte die wohlverdienten Leibschermerzen. Sofort war ein verd6chtigter Cholerafall fertig. Der Mann ward von einem Praktikanten und dem Dr. Arnao besucht und untersucht, sein Stuhlgang wurde mitgenommen und ein Theil sogar der Intendenz geschickt. Darauf besuchten die Doktoren Perez Canto und Murria Perez den Kranken, fanden ihn bereits ansser Bett, krenzmobil, und konstatarnten, dass das ganze Leiden in der Unm6ssigkeit des Haar- und Bartk6nstlers seinen gerechtfertigten Ursprung habe. Der Chronist der „Union“ aber, wissbegierig wie er ist, suchte den Dr. Arnao auf, der sich den ganzen Tag der angenehmen Besch6ftigung gewidmet hatte, den Stuhlgang des Barbiers, Hrn. Mateo Tapias, zu untersuchen. Hr. Arnao versicherte nun, er habe in den Abg6ngen wahr und wahrhaftig den Kommbacillus entdeckt! — Muss der aber ein scharfes Glas haben!“

Argentinien.

Die Regierung der argentinischen Republik hat nach Beschluss des Kongresses die Errichtung von argentinischen Ankaufs- und Propagandabureaus in Berlin, Paris, London, Wien, New-York, Br6ssel und Bern beschlossen, deren Direktoren die Aufgabe haben, alle Personen, Gesellschaften oder K6rperschaften m6ndlich oder schriftlich vermittlels der franz6sischen, engli-

schischen, deutschen, italienischen, spanischen oder portugiesischen Sprache 6ber alle die Argentinische Republik betreffenden Verh6ltnisse, physische Beschaffenheit, Gesetze, Vertr6ge, Statistik, Zolltarife, Erzeugnisse, Preise, Finanzen, Unterricht, Industrien u. s. w. unentgeltlich auf's Geheueste zu unterweisen, alle Nachrichten und Anweisungen 6ber die L6nder, in denen sie ihren Sitz haben, wohl gesammelt dem argentinischen Ministerium des Aeussern einzusenden und 6ber wichtige Dinge sofort Bericht zu erstatten, ferner eine Bibliothek s6mmtlicher 6ber die Republik erschienenen Werke, Karten, Ansichten, Pl6ne, Publikationen und Zeitungen des ganzen Landes einzurichten, die dem Publikum unentgeltlich ge6ffnet sein soll, sowie auch jede irrige Ansicht, welche die ausw6rtige Presse 6ber Argentinien bringen sollte, in der schicklichsten Weise zu widerlegen und endlich den Staatsbanken, sofern sie dieses w6nschen, in ihren ausw6rtigen Gesch6ften beh6lflich zu sein. Zum Direktor des Berliner B6reau's ist Hr. Ernst Bachmann, ein langj6hriger Mitarbeiter der „Deutschen La Plata-Zeitung“, der schon fr6her die argentinische Republik mit Sonderauftr6gen in Deutschland vertreten hat, ernannt worden.

Notizen.

S. Paulo. Der Herr Baron und die Frau Baroneza de Tathuy beabsichtigen, auf eigene Kosten von der Rua S. Jos6 (neben unserer Druckerei) nach der Rua Formosa eine Strasse durch ihr Terrain legen zu lassen und sie der Municipalkammer zur 6ffentlichen Benutzung zu offeriren. Das ihnen geh6rige ausgedehnte Terrain an der Rua Formosa wird jetzt mit h6bschen Wohnh6usern besetzt, welche wegen der angenehmen Lage und der nahen Verbindung mit der Stadt besonders sehr begehrt und, obgleich noch nicht fertig gestellt, bereits zum gr6ssten Theil vermietet sind und zwar, wie wir h6ren, an deutsche Familien. Wenn an der 6ubernahme eines ger6umigen und bequemen Hauses zu m6ssigem Preise in der Rua Formosa gelegen ist, d6rfte gut thun, diese Gelegenheit zu benutzen.

Die HH. Gabriel Reboucas Lemes und Friedrich Fickentscher haben das Gesch6ft der HH. Bonadoni Poleoni & Comp. in Rua S. Bento 65 A k6uflich 6bernommen und werden dasselbe unter der Firma „Reboucas & Comp.“ in der gleichen Weise fortf6hren. Die Firma importirt Leder, Handwerkszeug und alle Bed6rfnisse f6r Schuhmacher, Sattler und Riemer, und m6chten wir unsere Landsleute hier und im Inneren der Provinz bei Bedarf auf die neue Firma aufmerksam machen.

Wie die Bl6tter berichten, ist am Sonntag in der Braz ein armer B6cker von dem Sergeanten der Polizeistation, als er diesem die Rechnung f6r geliefertes Brod brachte und Geld haben wollte, gemissandelt und eingesperrt worden. Eine neue Methode, um Schulden zu bezahlen.

Frau Baroneza de Tathuy und ihre Tochter, Frau D. Antonia Prates, haben der Kirche S. Antonio ein sch6nes Harmonium zum Geschenk gemacht, welches sie zu diesem Zweck aus Europa kommen liessen.

Germano Wagner. „Jorn. do Comm“ vom letzten Sonntag bringt die Liste der nicht begnadigten Verbrecher, und unter denselben finden wir auch den Namen unseres Landsmannes Germano Wagner!

Wir verm6gen kaum unseren Augen zu trauen, ein solches Resultat war rein undenkbar; wir erblicken aber darin einen neuen und doppeltstarken Beweis von Wagner's Unschuld, denn es geht daraus hervor, dass ganz besonders m6chtige Einfl6sse ihre Hand im Spiele haben m6ssen, um die Freiwerdung Wagner's um jeden Preis zu verhindern, nur damit ihm die M6glichkeit benommen bleibt, die wirklich Schuldigen an's Tageslicht zu bringen! Ein solches Verfahren ist mit einem Worte schmachvoll f6r die brasilianische Justiz und wirft sogar ein seltsames Licht auf den Monarchen selbst. Wo offenbar sich da die gepriesene Gerechtigkeitsliebe? wo die oft ger6hmte Sympathie f6r das Fremden-Element, wenn man auf solche Weise dem gesammten Deutschthum, welches f6r G. Wagner in voller Ueberzeugung seiner Unschuld eingetreten ist, einen solchen Schlag ins Gesicht versetzt? Wollen die Konservativen auf solche Art Sympathien f6r sich erwecken? Die Zukunft wird darauf Antwort geben.

Hafenbauten in Santos. Wir erhielten von Hrn. J. J. de Carvalho Bastos, Unternehmer von 6ffentlichen Bauten, eine gedruckte Tabelle mit Angabe aller Offerten, welche auf die Ausschreibung der Hafenbauten in Santos an die Regierung eingesandt wurden. Besten Dank f6r die freundliche Zusendung.

Tribuna d'Oeste ist der Titel eines in Limeira erscheinenden Blattes, welches uns 6bersandt wurde. Als Redakteur unterzeichnet Hr. A. Bittencourt. Das Blatt ist mit Fleiss redigirt und bringt interessante Artikel und Notizen.

In Campinas, im Rink-Theater, fand am Samstag Abend ein grosses Concert, zum Benefiz des Waisen-Asyls statt. Das Theater war auf das Gl6nzendste geschm6ckt und bis auf den letzten Platz gef6llt, so dass ein grosser Theil des Publikums stehen musste. Zu den Mitwirkenden z6hlten, ausser den besten K6nstlern und Dilettanten in Campinas, auch einige zu diesem Zwecke von S. Paulo gekommene Pianok6nstlerinnen, sowie ein grosser Chor von 40 Damen. „Gaz. de Camp.“ gibt einen 4 Spalten umfassenden Bericht dar6ber, und es muss wirklich etwas Seltenes geboten worden sein, denn das Auditorium hat es bei 34 Grad Celsius bis drei Viertel nach Mitternacht ausgehalten, was eigentlich nicht zu ver-

wundern ist, indem der Damenchor „wie die Erzengel“ gesungen hat.

„Correio de Camp.“ berichtet von gestern: „Seit 48 Stunden stationiren ca. 20 d6nische Kolonisten neben der Br6cke der Mogyanabahn, in Taquaral, unter freiem Himmel. Dieselben sagen, dass sie f6r die Arbeit auf einer Fazenda kontraktirt gewesen seien, wo man ihnen als Nahrung Aug6 und Bohnen gegeben habe, die sie nicht l6tten vertragen k6nnen. Gestern liefen diese Leute in der Stadt herum und verkauften ihre Kleider, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen. Gewiss eine sch6ne Propaganda f6r die Einwanderung.“

Auf der Post in Campinas liegt ein registrirter Brief f6r Florian Fischer.

Evangelischer Gottesdienst. Wir m6chten unsere Leser nochmals daran erinnern, dass Hr. Pastor Zink am 12. Februar behufs kirchlicher Handlungen nach S. Paulo kommen und am Sonntag, den 13., Vorm. 11 Uhr, im Lokal der deutschen Schule Gottesdienst abhalten wird. Eventuelle Anmeldungen f6r Vornahme kirchlicher Handlungen nimmt die Red. d. Germania entgegen.

Deutsche Konkurrenz. In englischen Gesandtschafts- und Konsulatsberichten finden sich, so bemerkt der „Hamb. Korr.“, best6ndig Klagen 6ber die Zunahme der deutschen Konkurrenz. Nicht selten werden dabei bestimmte F6lle mitgetheilt, wie n. a. der nachstehende vom Legationssekret6r Naggard in Rio de Janeiro: Bisher haben deutsche Industrielle nur in der Textilbranche mit englischen Fabrikanten rivalisirt: nunmehr treten jene auch auf andern Gebieten mit Erfolg auf den Markt (in Brasilien). Der Agent einer deutschen Firma schloss unl6ngst eine Lieferung von Bessemer-Stahlschienen f6r die Itapemirim-Bahn ab und machte gleichzeitig ein Angebot f6r die Bestellung der n6thigen Lokomotiven. Die Verwaltung der betreffenden Bahn w6nscht jedoch, die Maschinen aus der amerikanischen Werkst6tte von Baldwin zu beziehen. Diese Lokomotiven stellen sich auf etwa 1800 Pfd. Sterl. das St6ck. Der Vertreter des deutschen Hauses erbot sich indessen, Maschinen von gleicher G6te, wie sie die amerikanische Fabrik erzeugt, um den Preis von 1150 Pf. St. zu liefern, worauf die Bahnverwaltung jedoch nicht eingehen wollte. Nun erbot sich der Agent, die Maschinen zw6lf Monate lang ohne Bezahlung der Kaufsumme laufen zu lassen, und erkl6rte, dass die von ihm vertretene Fabrik bereit w6re, die Lokomotiven nach dieser Zeit zur6ckzunehmen, falls sie den Anforderungen nicht entsprechen w6rden. Leider unterl6sst es der englische Bericht, hinzuzuf6gen, was aus diesem Gesch6ft geworden ist.

Petroleum. Wie das Lokalblatt von Casa Branca meldet, hat ein Herr Andr6 Montenegro im dortigen Municipium eine Petroleumquelle entdeckt, welche 25 Flaschen per Stunde liefern soll.

Wein aus Jaboticaba. In Casa Branca hat Hr. Lucadello Angelo einen Schamwein aus der Jaboticaba-Frucht bereitet, der ganz vorz6glich sein und die Produkte von Fritz, Mack & C. in Rio weit 6bertreffen soll.

In Bananal ist der Negociant Jorge Fett gestorben.

In Sorocaba hat es nach dort gemachten Aufzeichnungen im verflossenen Jahre 1886 an 100 Tagen und 63 N6chten geregnet, im Jahre 1885 an 74 Tagen und 21 N6chten.

In Jahu hat Hr. Dr. Campos Santos am Geburtstage seiner Gattin (d. 2. Feb.) alle seine Sklaven, 25 an der Zahl, um sich versammelt und ihnen die Freiheit gegeben, unter der Bedingung ihm noch 4 Jahre zu dienen. Verschiedene Fazendeiros jenes Distrikts sollen entschlossen sein diesem guten Beispiel zu folgen.

Von S6o Sim6o wird gemeldet, dass dort am Sonntag eine grosse Versammlung von Republikanern stattgefunden hat, bei der 61 neue Parteigenossen, wovon auch mehrere liberale und konservative Chefs sich befanden, sich den Republikanern anschlossen und deren Manifest unterzeichneten. Die Majorit6t der dortigen Municipalkammer sind Republikaner.

Auch in Barbacena (Minas) haben die Republikaner sich organisirt und eine grosse Anzahl neuer Anh6nger gewonnen.

Bankrotte Kirchen! Tribuna do Norte“ von Pindamonhangaba meldet, dass der Bischof D. Lino von S. Paulo entschlossen sei, verschiedene Kirchen seiner Di6zese in Konkurs zu erkl6ren, darunter auch diejenige von Pindamonhangaba.

Der Fall b6te an und f6r sich nichts Neues, auffallend aber ist es, dass der „Thabor“ erst vorige Woche die grosse Fr6mmigkeit und Opferwilligkeit der Kirchengemeinde in Pindamonhangaba ger6hmt hat und besonders betonte, dass einige Padres dort bei Abhalten ihrer Mission binnen wenigen Tagen die Summe von 25 Contos gesammelt haben.

Minas. Circa 30 verschiedene Petitionen, welche Privilegium zur Ausbeutung von Kohlenminen in der Provinz Minas verlangen, sind bei der Regierung eingegangen und behufs Einziehung n6herer Information dar6ber an die Bergbau-Akademie in Ouro Preto gesandt worden.

Dr. Arthur Thir6, Professor an der Bergschule Ouro Preto, hat die im Munizip Sabar6 gelegenen Goldminen „Faria“ angekauft.

Die „Ouro Preto Gold-Mining of Brasil Company“, welche die 4 Kilom. von Ouro Preto entfernten Minen ausbeutet, soll in der letzten Zeit besonders grosse Resultate aus dem Bergbau gezogen haben.

**Bio de Janeiro.** Für die Opfer der Cholera in Matto Grosso ist eine Subskription eröffnet, für welche der Kaiser ein Conto de Reis beigesteuert hat.

Am Sonntag Mittag fand im Theater Recreio Dramatico eine Volksversammlung (von ca. 3000 Personen) statt, welche von der Confederação Abolicionista einberufen war und vom Senador Avila präsidirt wurde. Verschiedene Redner wie José do Patrocínio, Ruy Barbosa, Cyro de Azevedo und Quintino Bocayuva protestirten energisch gegen die Beschuldigung, dass die Abolitionisten die Urheber der in Campos vorgekommenen Zuckerrohr-Brände seien.

Dem Hamburger Kolonisations-Verein ist die Summe von 2856 Mark für 41 kürzlich mit dem Dampfer „Santos“ nach Doua Fraucisca beförderte Immigranten überwiesen worden.

In Belgien soll im Jahre 1888 eine Ackerbau-, Kunst- und Industrieanstalt mit internationalem Charakter veranstaltet werden. Die dortige Regierung hat durch Vermittelung des brasilianischen Generalkonsuls in Brüssel dem Ackerbauminister bereits die bezüglichen Projekte und Reglements zugehen lassen. Die bras. Regierung will erst die Eröffnung des Parlaments abwarten, um je nach den finanziellen Verhältnissen die erforderlichen Kredite zu einer Beteiligung Brasiliens zu verlaugen.

Der Polizei-Chef hat das sogen. Entrudo (Werfen mit Wasserballen und Begiessen) verboten und den Subdelegados die strenge Ahndung von Uebertretungen anempfohlen.

In Rio starb vor einigen Tagen ein junger Mann aus Piracicaba, Benedicto João Corrêa, welcher sich wegen einer Augenoperation dort befand, am gelben Fieber.

„Allg. D. Ztg.“ aus Rio schreibt:

Der hier bestehende italienische Hilfsverein hat seit einiger Zeit sein Programm der Hilfeleistung erweitert, indem er dasselbe nicht auf pekuniäre Unterstützung beschränkt, sondern sich auch um das öffentliche Wohl und Wehe seiner Landsleute bekümmert. Um der neu gezogenen Richtschnur zu folgen, hat er sich aber einem viel gehuldigten Laster unserer Menschheit zugeneigt — nämlich dem der Neugierde — und ist auf die Idee verfallen, ab und zu die Gefangenenhäuser zu besuchen. — Bei diesen Gelegenheiten hat der italienische Hilfsverein mehrmals recht traurige Erfahrungen gemacht, denn er fand Landsleute in jenen Aulaten, der geringfügigsten Ursache halber, oder ohne überhaupt Notiz des Grundes ihrer Gefangennahme erhalten zu haben, seit 14—30 Tagen eingesperrt, im düftigsten, aller Menschheit spottenden Zustande. Die von dem Gefangenen-Inspektor eingezogenen Erkundigungen ergaben, dass die Einen auf Befehl des Subdelegados dieses, die Anderen auf Befehl derselben Behörde jenes Distrikts gefangen gehalten wurden. — Da nun Art. 176 § VIII. der Konstitution des Kaiserreichs lautet: „Kein Staatsbürger kann länger als 24 Stunden gefangen gehalten werden, ohne dass ihm der Grund seiner Gefangennahme mitgetheilt wird“, so kann sich der Leser einen Begriff machen, wie unwissend gewisse Behörden in Behandlung ihrer Rechte und Pflichten sind.

In dem Hause der Rua do Flamengo 72 hat sich am 2. d. M. ein blutiges Drama abgespielt. In diesem Hause wohnten seit einiger Zeit in Liebe vereinigt der 23jährige Spanier Eduardo del Castillo und die 30jährige, schon verheiratete Französin Maria Fernandes. Vor einigen Tagen erfuhr die Letztere, dass ihr Liebhaber im Geheimen sie verlassen und nach Nordamerika abreisen wollte. Diese Notiz regte sie dermassen auf, dass sie beschloss Rache zu üben. Am nämlichen Tage Morgens 5 1/2 Uhr, als ihr Liebhaber noch tief im Schlafe eines guten Gewissens ruhte, nahm sie eine Dosis Sauerkele- säure ein, ergriff hierauf einen Dolch und führte damit mehrere Stösse nach dem Schlafenden, welcher erwachend, sich zu verteidigen und ihr die Waffe zu entreissen versuchte. Schnell griff sie nun nach einem auf dem Tische liegenden Revolver und feuerte auf sich selbst zwei Schüsse ab, von denen einer in den Mund. — Resultat: Die herbeigerufene Behörde konstatarie, dass sie schwer und er leicht verwundet sind.

Am 2. d. gegen Abend kam im hiesigen Hafen die k. k. öster.-ungar. Kriegscorvette „Saída“, Kapt. Hermann Heinze an. Die Corvette ist ein sehr schönes Schiff von ca. 2800 Tons und hat eine Bemannung von 328 Mann.

Herr Morris Kohn, der unermüdlige erfindungsreiche Yankee, hat wieder ein Projekt fertig. Diesmal ist es die Wegschaffung des Unrats und Kehrichts aus den Häusern der Stadt, welche sich Herr Kohn als Verdienstobjekt ausersuchen und mittelst wohlausgearbeiteten Programms der Municipalität zur Durchsicht eingereicht hat. Nach diesem Projekt kann die Reinigung sowohl des Tages wie des Nachts vorgenommen werden und verpflichtet sich der Unternehmer, jedem Hause einen eigens dazu konstruirten Kasten zu liefern. Herr Kohn beansprucht für den Reinigungsdienst monatlich 38 Contos; wenn die Kammer nun monatlich von jedem Hausbesitzer 15000 (wie überhaupt jetzt durchschnittlich bezahlt wird) erhebt, wird sie einen Ueberschuss von 24 Contos haben. Der Unternehmer will ausserdem von seinen Einnahmen der Kammer 5 Proz. überlassen, alle erforderlichen Verbesserungen einführen und als Garantie seines Kontrakts 50 Contos depouiren.

Der Flottenchef, Hr. Eduard Waudenkolk ist gegenwärtig damit beschäftigt, auf der Ilha Grande (Quarantänelazareth) eine dauerhafte, dem Zweck entsprechende Landungsbrücke zu erbauen. Da die Ufer jener Insel sehr felsig sind, so sind bedeutende Sprengungen mit Dynamit nöthig gewesen.

Im ersten Distrikt sind Wilh. Terbrüggen mit 743, Haensel mit 696 Stimmen für die Provinzialkammer gewählt worden. Ein dritter Kandidat, Ramiro, erhielt nur 93 Stimmen.

In Juiz de Fora grassiren die Pocken.

**Bahia.** Im Engenho Central von Iguape entstanden Unruhen und Konflikte, weil die Arbeiter ihren Lohn nicht erhielten. Man versuchte die Maschinen zu demoliren und es soll sogar eine Person getödtet worden sein.

In Itaparica herrschen die Pocken und raffeu täglich mehrere Opfer hinweg.

**Paraná.** Der bisherige Contador dos Correios in Paraná, João Baptista Brandão Proença Filho ist, wie man annimmt, aus Parteirücksichten, seines Amtes entbunden worden und deshalb verückt geworden. Seine zahlreiche Familie ist dadurch in tiefes Elend gestürzt.

Wie die „Gazeta Paranaense“ meldet, wurden bei Butiatuva, 18 Kilom. von Curitiba entfernt, reiche Lager von Schisto bituminoso (Erdpech enthaltender Schiefer) aufgefunden. Derselbe wird an einzelnen Orten, wie in Taubaté, zur Gasfabrikation verwandt, und liefert aus den Rückständen noch andere Produkte, wie Oel, Parafin und Schwefelsäure. In Brasilien aber hat es noch gute Weile, ehe die unermesslichen, im Boden enthaltenden Schätze beachtet und ausgebeutet werden.

In der Provinz Santa Catharina erscheinen gegenwärtig 15 Zeitungen, davon entfallen 5 auf Desterro, 1 auf Tijucas, 1 auf Laguna, 2 auf Blumenau (beide deutsch), 1 auf Itajaly, 2 auf Lages und 3 auf Joinville (davon 2 deutsche). Nimmt man die Gesamtbewohererschaft von Santa Catharina auf 200,000 Seelen an, so käme auf etwa 13,000 je 1 Zeitung. Nimmt man die Zahl der in der Provinz lebenden Deutschredenden auf etwa 60,000 an, so würde, da 4 deutsche Zeitungen vorhanden sind, erst auf je 15,000 Seelen ein Blatt kommen. Zieht man nun ferner in Betracht, dass unter den Brasilianern nur 1/10 der Bevölkerung des Lesens kundig ist, unter den Deutschen aber Analphabeten zu den Ausnahmen gehören, so ergibt sich, dass unter den 140,000 in Santa Catharina lebenden Portugiesischredenden nur etwa 14,000 lesen und schreiben können. Rechnet man von den 60,000 Deutschredenden etwa 20,000 Kinder ab, so bleiben 40,000 des Lesens Kundige übrig. Jetzt stellt sich, so schreibt man uns, das Verhältniss so: 14,000 Portugiesischredende unterhalten 11 Zeitungen, was je 1 Zeitung auf 1273 Seelen ergibt, während 40,000 Deutschredende nur 4 Zeitungen unterhalten oder 1 auf je 10,000 Seelen. Dabei hätten die deutschen Zeitungen jede kaum einige wenige Hundert Abonnenten. — Diese Darstellung mag ideell richtig sein, aber es wird doch in Betracht zu ziehen sein, dass ein grosser Theil der Deutschredenden gleichzeitig den Portugiesischredenden zuzuzählen ist und dementsprechend auch portugiesische Zeitungen liest. (R.-P.)

**Rio Gr. do Sul.** „Deutsches Volksblatt“ von S. Leopoldo schreibt: Das „Diario von Bagé“ gibt einige genauere Mittheilungen über den gehässigen Vorfall, der an der Grenze in Sant' Anna do Livramento passirte, wo orientalische Wachtposten gegen brasilianische Soldaten Feuer gaben, weil diese den Gesundheitscordons nicht durchbrechen liessen. Wenn in der Nacht am 29. Dezember schon einige Schüsse fielen, so war der Kouflikt die Nacht darauf, vom 30. auf den 31. Dezember, noch weit ärger. Es wollten 8 Orientalen aus der nahen Republik den Gesundheitscordons mit Gewalt passiren und da sie Widerstand bei den brasilianischen Posten fanden, so gaben sie Schüsse ab. Bei diesem Lärm eilten sogleich Soldaten vom 18. Infanterie-Bataillon herbei und gaben ihrerseits Feuer gegen die Angreifer, die nun sogleich zurückzichen. Am 31. aber kamen in dem Grenzörtchen Riveira etwa 200 Mann zusammen und bielten ganz offen militärische Uebungen ab, die, von der brasilianischen Grenze aus nur eine halbe Legua entfernt, recht wohl bemerkt werden konnten. Gegen 10 Uhr Abends marschirte nun dieser Haufen in guter Ordnung nach der Grenze zu und sie machten ihre Nähe alsbald bemerklich durch eine allgemeine Salve gegen die brasilianischen Wachen, die ihrerseits auf die Angreifer feuerten. Unverzüglich eilten nun die Soldaten von der nächsten Wachstelle, das 4. Regiment, herbei, die Bewohner von Sant' Anna waren vorher schon gefasst auf bevorstehendes Schlimme. Als bald begann ein allgemeines Feuern aus beiden Lagern, das gegen eine Stunde dauerte, bis sich die Angreifer zurückzogen. Die Strassen in Sant' Anna, die gegen die Grenze ausmünden, sind von Cavallerie-Pikets besetzt und man hat alle Vorsorge gegen neue Angriffe getroffen. Man sieht, wie ernst die Sachen dort lagen, und wie leicht Schlimmeres sich daraus hätte entwickeln können.

An der Costa von Chasqueiro bei Jaguarão wurde ein Deutscher, Matthias Frank, in seinem Hause von 3 Banditen überfallen, mit seiner Frau gebunden und seines Geldes im Betrage von etwa 2:300000 und einiger Schmucksachen beraubt. Auch bei diesem Anlass wird über die grosse Gleichgültigkeit des Subdelegado geklagt, der keine Ausräuterung traf, die Banditen einzufangen.

In Bagé raufeten sich im Theater während eines Zwischenaktes zwei Soldaten. Die Polizei stand nützlich dabei, da sie bestimmten Befehl hat, sich nicht in die Händel der Linienoldaten zu mischen. Erst als einer den anderen mit dem Messer verwundet hatte und floh, eilte man ihm nach und ergriff ihn. (D. P.)

„Kos. D. Ztg.“ entnehmen wir:

Ankunft. Mit dem Dampfer „Rio Pardo“ ist unser junger Freund Heinrich Schnapp (Bruder des Herrn Fritz Schnapp) aus S. Paulo hier eingetroffen. Herr Schnapp geniesst in S. Paulo grosser Sympathien und der Redakteur ds. Blts. ist ihm besonders verbunden für die ihm s. Z. in S. Paulo erwiesene Freundlichkeit. Wir heissen Herrn H. Schnapp willkommen in Porto Alegre.

In Rio Grande ist Rev. Georg W. Chamberlain angekommen, der die Methodisten-Kirche in der Provinz organisiren soll. Die evangelische Kirche, sagt die hiesige Presse, doch das ist ein falscher Ausdruck. Die evangelische Kirche ist längst organisirt und steht in keiner direkten Beziehung mit der Methodisten-Kirche.

Die Panzerschiffe „Silvado“, „Brasil“ und „Lima Barros“ sollen verkauft werden. Da giebt es wieder ein gutes Geschäft zu machen, wie damals von ein *afilhado* des betreffenden Ministers ein Panzerschiff erstand und allein aus dem im Raume als Ballast liegenden Eisen das Zehnfache des Kaufpreises löste.

Das Maturitäts-Examen in deutscher Sprache, welches gestern zum 1. Male abgehalten werden sollte, konnte nicht stattfinden, weil keiner der 4 angemeldeten Examinanden erschien. Vorsitzender der betreffenden Examinations-Commission war C. v. Koseritz und Examinatoren die Herren Mayer und Candal. Da kein Examinand erschienen war, wurde die betreffende Akte unterzeichnet und die Examinanden können nun erst im Juli zur Prüfung erscheinen.

Dr. Eduardo de Moraes hat den Plan eines Kanals entworfen, der die See in der Provinz S. Catharina mit denen in unserer Provinz und durch den Capivary mit der Lagôa dos Patos in Verbindung setzen soll. Der eigentliche Kanal würde in S. Catharina 141 Kilometer, in Rio Grande 163 Kilometer lang sein und das nöthige Kapital würde 5,000 Contos nicht überschreiten. Die Idee ist vortheilhaft und ihre Ausführung sehr wünschenswerth, da ja die Pedro I.-Bahn rettungslos verdammt ist. Moraes verlangt ein 60jähriges Privileg von der k. Regierung und Zinsgarantie von den Provinzen Rio Grande und S. Catharina.

In Porto Alegre ist der Brigadier João de Oliveira Valporto, Waffenkommandant der Provinz Rio Grande do Sul, gestorben. Der Verstorbene war 57 Jahre alt, von denen 39 auf den Militärdienst entfallen. Er hatte die Feldzüge von Uruguay und Buenos Ayres 1851, Uruguay 1865 und den Krieg mit Paragnay mitgemacht.

Die Alfandega von Rio Grande hat im letzten Jahre 447:845\$082 mehr eingenommen, als im Jahre 1885; ihre Gesamteinnahme betrug 2.712:520\$222.

der des Herrn Fritz Schnapp) aus S. Paulo hier eingetroffen. Herr Schnapp geniesst in S. Paulo grosser Sympathien und der Redakteur ds. Blts. ist ihm besonders verbunden für die ihm s. Z. in S. Paulo erwiesene Freundlichkeit. Wir heissen Herrn H. Schnapp willkommen in Porto Alegre.

In Rio Grande ist Rev. Georg W. Chamberlain angekommen, der die Methodisten-Kirche in der Provinz organisiren soll. Die evangelische Kirche, sagt die hiesige Presse, doch das ist ein falscher Ausdruck. Die evangelische Kirche ist längst organisirt und steht in keiner direkten Beziehung mit der Methodisten-Kirche.

Die Panzerschiffe „Silvado“, „Brasil“ und „Lima Barros“ sollen verkauft werden. Da giebt es wieder ein gutes Geschäft zu machen, wie damals von ein *afilhado* des betreffenden Ministers ein Panzerschiff erstand und allein aus dem im Raume als Ballast liegenden Eisen das Zehnfache des Kaufpreises löste.

Das Maturitäts-Examen in deutscher Sprache, welches gestern zum 1. Male abgehalten werden sollte, konnte nicht stattfinden, weil keiner der 4 angemeldeten Examinanden erschien. Vorsitzender der betreffenden Examinations-Commission war C. v. Koseritz und Examinatoren die Herren Mayer und Candal. Da kein Examinand erschienen war, wurde die betreffende Akte unterzeichnet und die Examinanden können nun erst im Juli zur Prüfung erscheinen.

Dr. Eduardo de Moraes hat den Plan eines Kanals entworfen, der die See in der Provinz S. Catharina mit denen in unserer Provinz und durch den Capivary mit der Lagôa dos Patos in Verbindung setzen soll. Der eigentliche Kanal würde in S. Catharina 141 Kilometer, in Rio Grande 163 Kilometer lang sein und das nöthige Kapital würde 5,000 Contos nicht überschreiten. Die Idee ist vortheilhaft und ihre Ausführung sehr wünschenswerth, da ja die Pedro I.-Bahn rettungslos verdammt ist. Moraes verlangt ein 60jähriges Privileg von der k. Regierung und Zinsgarantie von den Provinzen Rio Grande und S. Catharina.

In Porto Alegre ist der Brigadier João de Oliveira Valporto, Waffenkommandant der Provinz Rio Grande do Sul, gestorben. Der Verstorbene war 57 Jahre alt, von denen 39 auf den Militärdienst entfallen. Er hatte die Feldzüge von Uruguay und Buenos Ayres 1851, Uruguay 1865 und den Krieg mit Paragnay mitgemacht.

Die Alfandega von Rio Grande hat im letzten Jahre 447:845\$082 mehr eingenommen, als im Jahre 1885; ihre Gesamteinnahme betrug 2.712:520\$222.

Neueste Nachrichten.

**Montevideo,** 4. Feb. Dank den von der Regierung ergriffenen euergischen Vorkehrungen ist die öffentliche Ruhe an keinem Punkte der Republik gestört worden, und die von den Parteigängern des Generals Santos angezettelte Verschwörung als völlig missglückt zu betrachten.

6. Febr. Gestern Nachts haben 3 gut bewaffnete Kanonenboote mit je 25 Mann Soldaten unsern Hafen verlassen, um vor der Mündung des Laplata zu kreuzen und dem Dampfer „Matteo Bruzzo“, auf dem sich der Expräsident Santos befindet, den Eingang zu verwehren, sowie dem General Santos seine Verbannung aus Uruguay anzuzeigen.

In Montevideo herrscht vollkommene Ruhe.

**Cairo,** 4. Feb. Telegramme von Assuan melden, dass die Abyssinier, weil sie die Stadt Massauah nicht im Sturm nehmen können, zu einer regulären Belagerung dieses Platzes geschritten sind. Die Verbindungen mit der Stadt sind vollständig abgeschlossen und es ist anzunehmen, dass ein Theil des von König Johann kommandirten Heeres sich den Truppen, welche den ersten Sturm auf Massauah versuchten, angeschlossen hat.

**Wien,** 4. Feb. Die österreichischen Blätter loben die gemässigte Haltung Frankreichs und greifen heftig die Politik des Fürsten Bismarck an.

**Berlin,** 4. Febr. Die friedlichen Erklärungen des Kaisers Wilhelm gegenüber dem französischen Gesandten Herbette scheinen die Gemüther etwas beruhigt zu haben.

Der grösste Theil der Journale zeigt weniger kriegerische Stimmung und die offiziöse Presse tadelt die heftige, von der halboffiziösen „Post“ gegen Frankreich geführte Sprache.

6. Febr. Kaiser Wilhelm bemüht sich so viel ihm möglich, dass der Frieden nicht gestört werde. S. Maj. richtete an den Kaiser Alexander ein Telegramm, in dem er denselben ersucht, die bulgarische Frage zu einer friedlichen Lösung zu führen und einen Krieg zu vermeiden, der zu einem allgemeinen sich gestalten und für alle Völker unglückliche Folgen haben werde.

7. Febr. Der Chef der Nationalliberalen, Hr. v. Bennigsen, hat das Präsidium des Centralwahlcomités übernommen, und bittet alle Anhänger des Militärsseptennats, möge ihre politische Meinung sein welche sie wolle (!), sich zu vereinigen, um die Integrität des Vaterlandes aufrecht zu erhalten.

8. Febr. Herr Windthorst, der Führer des Centrums im deutschen Reichstag, welcher dem Fürsten Bismarck Opposition macht, hat soeben in einer Wahlversammlung eine Rede gehalten, die grosse Sensation verursacht. Er erklärte, dass das Centrum das Septennat verwerfen werde, trotz des päpstlichen Briefes an die Katholiken Deutschlands.

**Valparaiso,** 5. Febr. Die Epidemie fordert noch immer zahlreiche Opfer. In den letzten 24 Stunden starben 86 Personen an Cholera; die Zahl der neuen Erkrankungen ist gar nicht bekannt geworden.

6. Febr. Die Cholera wüthet in Santiago und Aconcagua noch mit gleicher Heftigkeit. 73 Todesfälle in den letzten 24 Stunden. Die Zahl der neuen Erkrankungen unbekannt.

**Guayaquil,** 6. Febr. Seit einigen Tagen herrscht hier Gelbes Fieber, welches bedrohliche Proportionen anzunehmen droht.

**New-York,** 5. Febr. In Montreal (Canada) ist die grosse Eisenbahnbrücke über den Lorenzstrom eingestürzt, als ein Schnellzug über dieselbe passirte. Fast alle Waggonen und Maschinen stürzten in den Strom und konnten nur wenig Personen gerettet werden. Ueber 50 Personen kamen um's Leben.

**Lima,** 6. Febr. In Arequipa ist eine Rebellion gegen Cáceres ausgebrochen, die jedoch bald unterdrückt wurde. Die Rädelsführer wurden gefangen und die Ruhe wieder hergestellt.

**Buenos Ayres** 7. Febr. In den letzten 24 Stunden kamen hier 3 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera vor.

**Brüssel,** 7. Febr. Die Sozialisten unterhalten eine lebhaft Agitation. Die Streikes in Charleroi dauern noch fort. Die Streikenden verlangen allgemeines Wahlrecht.

**Genua,** 7. Febr. Heute sind von hier 1400 Immigranten nach Brasilien eingeschifft worden. Sie sind für die Provinz S. Paulo bestimmt.

**Paris,** 7. Febr. Papst Leo XIII. hat an die deutschen Katholiken einen Brief gerichtet, worin er das Militär-Septennat billigt. Dieser Brief, welcher in Deutschland einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hat, ist hier von der Presse mit grossem Missfallen aufgenommen worden.

**Paris,** 8. Febr. Der „Temps“ erklärt heute, Fürst Bismarck habe eine Allianz zwischen Italien, England und Oesterreich gegen Russland, combinirt. Die Nachricht erregte Sensation.

**Madrid,** 7. Febr. Der hiesige päpstliche Nuntius, Msgr. Rampollo del Tindaro, welcher an Stelle des Cardinal Jacobini zum päpstlichen Staatssekretär ernannt wurde, ist nach Rom abgereist. In dem nächsten Monat stattfindenden Conclave wird er zum Cardinal ernannt werden und erst dann sein hohes Amt antreten.

Ein neuer Salomo ist offenbar jener amerikanische Friedensrichter, der mit folgender Ansprache die Geschworenen über einen schwierigen Fall aufzuklären versuchte: Meine Herren! Sie haben gehört, was der öffentliche Ankläger zu sagen hatte; wenn Sie ihm glauben, müssen Sie den Angeklagten unbedingt schuldig finden. Sie haben aber auch vernommen, was der Verteidiger des Angeklagten vorgebracht hat; glauben Sie diesem, so wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als ein Nichtschuldig auszusprechen. Wenn Sie aber, meine Herren Geschworenen, wie ich es thue, allen Beiden nicht glauben, nun dann verdamme mich Gott, wenn ich weiss, was Sie mit dem Gefangenen thun sollen. Die Geschworenen haben dann auch nach der Instruktion des weisen Richters gehandelt und brachten folgendes Urtheil zu Stand: „Wir finden den Angeklagten nicht schuldig, warnen ihn aber, dass er sich in Zukunft nichts mehr zu Schulden kommen lässt, sonst müssten wir ihn in's Staatsgefängnis senden.“

Ein jüdischer Wucherer drängt nach erfolgtem Mobilisirungs-Befehl einen ihm mehrere hundert Mark schuldenden Offizier, ihm diese Schuld sofort und vor dem Truppen-Ausmarsch zu bezahlen. Der Lieutenant sucht ihn noch auf einige Monate hinaus zu vertrösten, da er ja im Kriege doppelte Gage bekomme. Der Wucherer aber ruft: „Nein, ich will nicht warten, keinen Tag länger will ich warten. Haben sie mir doch erst erschossen im letzten Kriege für zwölfhundert Thaler Offiziere.“

**Ueberschwänglich.** Barou (zur Tänzerin) Wie schön du bist Rosa! — schön wie eine Fee! Deine Haare sind eitel Gold, Deine Augen blitzende Diamanten, Deine Lippen Korallen und Deine Zähne schimmerndes Elfenbein. — Tänzerin: „Ah, das hab' ich gar nicht gewusst, dass ich so kostbare Gegenstände besitze! Möchten Sie mir nicht auf diese Werthobjekte einige hundert Mark leihen?“

**Der Tugend Lohn.** In London besteht unter dem Schutze der Herzogin von Cambridge ein Verein, welcher alljährlich im Weihnachtsmonate 1000 bis 1200 gefallene Mädchen, welche einen besseren Lebenswandel beginnen wollen, mit completem kleinen Ausstattungen versieht. Die Vertheilung fand am 8. Dezember statt und bald darauf machte man die unangenehme (!!) Entdeckung, dass 182 tugendhafte und brave Mädchen in widerrechtlicher Weise sich als Sünderinnen ausgaben, um einen Antheil zu bekommen. Die Tugendhaften werden wegen dieses Ufzugs gerichtlich belangt. — Das ist das Loos der Tugend an der Themse!

Heinrich Heine

über den neuesten Todesfall in seiner Familie.

Seit mehr als dreissig Jahren  
Weil' ich im Orkus schon,  
Da kommt er angefahren,  
Mein Bruder, der Baron.

Man gab ihm Palmzweige  
Und Schmuß in Silberglanz  
Mit nach dem Schatzenreiche,  
Doch keinen Lorbeerkranz.

Es lobte ihn der Priester  
Am Grabe Stunden lang,  
Denn er war ein Philister,  
Er hatte Geld und Rang.

Mich hat man arg gescholten,  
Als ich geschieden — doch  
Das Unrecht ist vergolten;  
Er starb, ich lebe noch.

Das  
**Kaiserlich Deutsche Consulat**

bittet um Auskunft über den Verbleib von  
**Paul Jorge Baatz** aus Berlin,  
der sich vor längerer Zeit in Ribeirão Preto auf-  
gehalten hat und seitdem verschollen ist.  
S. Paulo, den 4. Februar 1887.

Der Kaiserliche Consul:  
Schaumann.

**Vorträge von F. Kling**

für Herren und Damen

über die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete  
der Politik, Industrie, Wissenschaft, Literatur und  
sozialem Leben des 19. Jahrhunderts in Deutschland  
**im Saale der Gesellschaft Germania**

Eintrittskarten sind zu haben bei den  
H. H. Jorge Seckler & Co., Rua Direita, à 68000  
für den ganzen Cyclus (10 Vorträge).

Billets für einzelne Vorträge sind zu haben  
für 18000 am Eingange des Lokals.

Die Vorträge finden jeden Donnerstag von  
8—9 Uhr statt. Bei zu schlechter Witterung  
wird der Vortrag jedesmal auf den nächstfolgenden  
Donnerstag verschoben.

**Ein gutes Dienstmädchen**

wird gesucht. Rua Episcopal N. 5.

**Ein Klempnergehülfe**

wird gesucht, bei **Anton Columbus,**  
Rua Alegre 33.

**GESUCHT** wird ein tüchtiger **Stell-**  
**macher,** der praktisch in  
dieser Arbeit ist, bei gutem Lohn und dauernder  
Beschäftigung.

J. Wih. Kühl in LIMEIRA,  
Rua das Flores 68, Largo do Theatro.

Empfang eine neue Sendung von  
Apfel, Birnen, Pfannkuchen, Kirschen, Pickbeeren,  
Corinthen, Rosinen,

Erbsen, gelbe und grüne, sowie Splitterbren,  
Graupen, grobe und feine, Hafergrütze,  
Reismehl, Perlsgrie,

Beringe, grüne Käse,

Magdeburger Sauerkohl, geräucherten Speck etc.  
welche zu bedeutend herabgesetztem Preise ver-  
kaufe.

**OSKAR WIENKE**

Rua Bambús 42, Ecke der Rua Victoria.

Zugleich halte ich meine bequeme und freund-  
lich eingerichteten Gastzimmer, wo man gemüth-  
lich die Flasche gutes Nationalbier zu 200 Reis  
trinkt, bestens empfohlen. Der Obige.

**Wohnungsveränderung.**

Hiermit theile ich meinen werthen Freunden  
und P. P. Kundschaft ergebenst mit, dass ich  
meine Wohnung von Rua de S. José nach **Rua**  
**Santa Epligenia N. 8** verlegt habe.

Halte mich auch fernerhin einem P. P. Publi-  
kum bei Versicherung solidester und billigster  
Bedienung bestens empfohlen.

São Paulo, 6. Januar 1887.

**Karl Künzler,** Schneider.

**Lehrbücher.**

Infolge Todesfalles einer deutschen Lehrerin  
sind eine grosse Partie Bücher, über Erziehung  
und alle in den Schulen vorkommende Unter-  
richtsgegenstände handelnd, billig zu verkaufen.  
Dieselben liegen zu gefl. Einsicht der sich dafür  
Interessirenden in der Exped. d. Bl. aus.

**Ein Korbmöbelaarbeiter**

findet dauernde Beschäftigung in der Fabrik von  
**A. Kalotschke,**  
Joinville, Provinz S. Catharina.

**Wohnungsveränderung.**

Meinen werthen Kunden und geschätzten Lands-  
leuten diene hiermit zur Nachricht, dass ich meine  
Wohnung von Bom Retiro nach der **Rua de**  
**Santa Epligenia N. 46** (in das früher vom  
Strumpffabrikanten Sämtleben bewohnte Haus)  
verlegt habe, und bitte auch ferner, mich mit  
Arbeit beehren zu wollen. Bestellungen nach  
Mass und Reparaturen prompt und billig.  
Achtungsvoll

**J. H. Stölten,** Schuhmacher.

Ein kleines möblirtes **Zimmer** ist zu ver-  
mieten. Rua de S. José 53.

Meinen werthen Kunden diene zur ge-  
fälligen Nachricht, dass ich mein Lager in  
**Bahia Charuten**  
wieder completirt habe und neue, sehr gute  
Marken hinzugekommen sind, welche besonders  
empfohlen halte.

**J. U. KELLER-FREY**

Rua 11 de Agosto N. 20, CAMPINAS.

Ich habe meine Wohnung nach der

**Rua da Conceição N. 23**

Ecke der **Rua do Ypiranga, Sobrado**  
verlegt.

**Sophie Schoeler,** Hebamme.

**Gesellschaft**

Sonnabend den



**Germania.**

19. Februar 1887

**GROSSES MASKENFEST**

auf Schloss Bühnenburg.

**PROGRAMM:**

I. Theil.

Polka | Rheinländer  
Walzer | Mazurka

**Grosse Polonaise mit Demaskirung.**

II. Theil.

**POLKA**

Ginzug der Fürstin v. Bühnenburg

(grosse Aufführung mit Tanz)

**WALZER**

III. Theil.

**QUADRILLE**

Komische Intermezzos

Rheinländer

Exercitien der Krupp'schen Riesenkanone

Walzer — Mazurka — etc. etc.

Einlasskarten für sämtliche Mitglieder sind nur zu haben bei den Herren **Jorge**  
**Seckler & C.,** Rua Direita.

Nur maskirte oder mit einem Maskenabzeichen versehene Personen haben Zutritt.

Anfang: präcise 9 Uhr.

**DAS COMITÉ:**

August Kagerah  
Gustav Schröder  
Heinrich Bamberg.

**Erstes Stiftungsfest**

der

**Schützen-Gesellschaft „TELL“.**

**SONNTAG den 13. FEBRUAR 1887**

**STERN-SCHIESSEN**

mit 18 Prämien.

worunter eine goldene und mehrere silberne Medaillen.

Die Anmeldungen zur Betheiligung am Preisschiessen müssen bis zum Sonnabend den  
12. Febr. beim Sekretär, Herrn Carl Weltmann, Rua de S. Bento N. 47, gemacht sein,  
woselbst jeder Eingeschriebene eine Schiesskarte bekommt.

**PROGRAMM:**

Von 8—10 Uhr: Probe-Schiessen.

„ 10—11 „ Allgemeines Frühstück.

Um 12 Uhr: Beginn des Schiessens nach dem  
Stern.

Um dieselbe Zeit marschirt die Musik-Kapelle  
auf.

Um 5 Uhr: Allgemeiner Mittagstisch.

Abends:

**Ball und Feuerwerk.**

Nachmittags:

**Preis-Schiessen für Damen.**

Rückfahrt um 10 Uhr mit Extra-Bonds.

Diejenigen, welche sich an der Frühstücks- und Mittags-Tafel zu betheiligen wünschen,  
wollen vorher beim Oekonomie dafür die betreffenden Karten lösen.

Fremde Schützen sind eingeladen und haben einen Beitrag von 108000 zu entrichten, wofür  
Betheiligung am Preisschiessen und Tisch frei ist.

Der Eingang zum Schützenplatz ist von jetzt an direkt an der Bondlinie, gleich nach dem  
Chalet do Bon Diable, wo dem Thürhüter die Einlasskarte vorzuzeigen ist.

Der Vorstand.

**Korbwaaren!**

Dem verehrlichen Publikum von S. Paulo und  
Umgegend erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass  
ich mich als **Korbmacher** hier etablirt habe  
und bestrebt sein werde, durch elegante und  
dauerhafte Arbeit, sowie die billigsten Preise,  
die mich beehrenden Kunden in jeder Hinsicht  
zufrieden zu stellen. Ich empfehle mich zur  
Anfertigung aller Art **Korbwaaren** und  
**Korbmöbel, Rohrstuhlgeflechten**  
und alle in die Korbmacherei einschlagenden  
Arbeiten, sowie ich auch Reparaturen derselben  
übernehme und prompt und billig besorge.

**Julius Glaser,** Rua S. Iphigenia N. 4.

**Sorocaba.**

Für die hiesige deutsche Schule wird ein neuer  
Lehrer gesucht, welcher sowohl in deutscher  
wie in portugiesischer Sprache unterrichten kann.  
Die Bedingungen können durch den Herrn Prä-  
sidenten Theodoro Kayser hierselbst erfahren wer-  
den. Der Antritt wird recht baldigst gewünscht;  
jedoch können nur solche Bewerber berücksich-  
tigt werden, welche schon praktisch in den be-  
zeichneten Sprachen thätig waren.

Sorocaba, 2. Februar 1887.

Im Auftrage:

Der II. Sekretär, **Julius Schultz.**

**Eine neue Jagd-Kugelflinte (Hinterlader)**

System Lefauchaux, mit 4 Läufen, nebst Zu-  
behör, ist zu verkaufen.

Rua S. Epligenia N. 48.

Ein **solides Mädchen,** das kochen und plät-  
ten kann, wird gesucht.  
Alameda do Triumpho N. 7.

**Alle Reparaturen**

an Sonn- und Regenschirmen, Sonnenfächern,  
sowie Messer- und Gabel-Hefte in Horn und Holz  
werden solid und billig gefertigt von

**Louis Mackay,** Drechsler,  
Rua S. Iphigenia N. 48.

**Die Feilenhauerei von EMIL RETTIG**

empfiehlt sich zum Aufhauen aller Sorten

**Feilen und Raspeln.**

Bedienung prompt und billig.

Rua Aurora 49 und Rua S. Iphigenia 46 — S. PAULO.

**Dr. MATHIAS LEX**

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinder-**  
**krankheiten,** hat seine Wohnung und  
Consultorium **Rua do Ouvidor Nr. 42**  
Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr  
und von 3—5 Uhr Nachmittags.  
Für Unbemittelte gratis.

**Kaffee.** Santos, 8. Februar.

Verkauft wurden 6000 Sack.  
Zufuhr heute 9,711 Sack.  
„ seit 1. d. M. 56,505 „  
Ausfuhr do. 26,443 „  
Verkäufe do. 27,000 „  
Vorrath 1. Hand 266,000 „  
„ 2. „ (zum Verschiffen) 97,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und  
Mesa de Rendas, vom 7. bis 12. Februar ist fol-  
gende:

Café bom 545 rs. pr. Kilo  
Café escolha 370 rs. „  
Algodão 460 rs. „

**Bekanntmachung.**

Da ich meine Schuldner wiederholt um Zah-  
lung ersucht habe und sich keiner meldet, so  
bin ich gezwungen, deutlicher zu werden, und  
empfehle mich der freundlichen Erinnerung nach-  
stehender Herren:

Heinrich Roth  
Adolf Besser  
Karl Krupka  
Fritz Mikowsky  
Wagner, Korbfabrikant  
Karl Schumann  
Ernst Fritschke  
Joseph Gilsdorf  
Adam Hehl.

20-11

**Franz Zappe.**

**Kaiserlich Deutsche Post.**

Der Postdampfer

**VALPARAISO**

Kapitän Riedel

geht am 10. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon  
nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

**PERNAMBUCO**

Kapitän Scharfe

geht am 17. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon  
nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

**TIJUCA**

Kapitän H. E. Kier

geht am 24. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon  
nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**

Der Dampfer

**HANNOVER**

ist eingetroffen und geht am 10. Februar nach:  
**Rio de Janeiro.**

Bahia.

Lissabon,

Antwerpen und  
**Bremen**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.  
Für Passagen etc. wende man sich an die  
Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO** — Rua Direita N. 43.

**Wechselcour** am 9. Februar.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)  
London (Bank) 90 Tg. 22 1/2 d.  
Paris do. 428 rs.  
Hamburg do. 532 rs.

**Hafenverkehr in Santos.**

Erwartete Dampfer:  
Pernambuco, von Hamburg, d. 9.  
Delambre, von Liverpool, d. 9.  
Lassel, von Liverpool, d. 10.  
Bourgogne, von Genua, d. 10.  
Tijuca, von Hamburg, d. 18.

Abgehende Dampfer:  
Dalton, nach New-York, d. 10.  
Valparaiso, nach Hamburg, d. 10.  
Hannover, nach Bremen, d. 10.  
Delambre, nach New-Orleans, d. 12.  
Architect, nach New-York, d. 12.  
Stefanie, nach Triest und Fiume, d. 12.  
Rio Pardo, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach:  
Canaúá, Iguape, Paranaguá, Antonina,  
São Francisco, Itajaly, Desterro, Rio Grande,  
Pelotas und Porto Alegre.  
Rigli, nach Marseille und Triest, d. 14.  
Pernambuco, nach Hamburg, d. 17.

**Briefkasten.**

In der Exped. d. Bl. liegen Briefe für die HH.  
Em. Richter, A. B. Toestorf, W. H. III., G. Eg-  
gert.

Wir erh. v. d. HH. Aug. Schnür. (durch Hrn.  
Schopp.) 128 pr. 87, J. Guilh. Kühl 128 pr. 86,  
und 28 für Ann.

**Familien-Nachrichten etc.**

**Gestorben:**

Heinrich Ockelmann, Socius des Handelshauses  
Ockelmann & Buhle in Rio Graude, starb in  
Hamburg. — Wilhelm Link, 32 J., Porto Alegre.  
— Emil Lindemeyer, 21 J., Porto Alegre. — Gott-  
lieb Reholin, 86 J., Kolonie Neu-Berlin, Rio Gr.  
do Sul.

**Umgekehrt.** Herr (der einen Diener en-  
gagirt): „... Eine Schwäche scheinen Sie mir  
doch zu haben — ich meine: das Trinken!“  
Diener: „O, da irren Sie sich, gnädiger Herr,  
— das ist gerade meine Stärke!“

**Aus der Instruktionsstunde.** Unter-  
offizier: „Wenn Abends auf dem Wachtposten  
kommandirt wird: Helm ab zum Gebet! so nehmt  
Ihr den Helm ab, setzt ihn vor die Stirn, zählt  
bis achtzehn und setzt ihn dann wieder auf.“

**Der „nervöse“ Zar.**

Der Mond regiert in diesem Jahr?  
Das duld' ich nicht! so ruft der Zar:  
Der grosse Bär, o Element,  
Der sei in diesem Jahr Regent.

Druck und Verlag von G. Trebitz.